

Student	Yannic Andrea Metzler
Examinator	Prof. Hansjörg Gadiant
Themengebiet	Raumentwicklung und Landschaftsarchitektur

## Landschaftswandel und Rückbauthematik im Gewässerraum

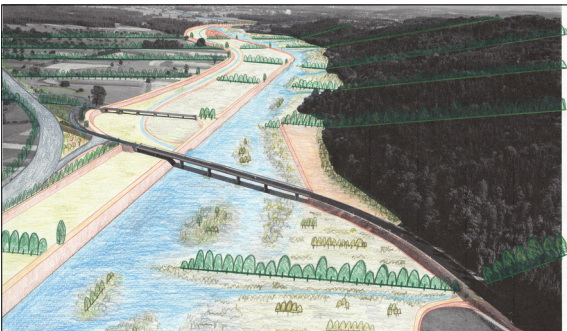
### Eine zukunftsorientierte Betrachtung anhand der Eschikoferbrücke



Die beiden Brücken bei Eschikofen im Jahr 1954.  
ETH Bildarchiv, Code: LBS\_H1-017512A, W. Friedli (8/1954)

**Ausgangslage:** Diese Projektarbeit handelt von historischen und natürlichen Prozessen der Landschaftsentwicklung des unteren Thurtals (im Kanton Thurgau). Die obsolekte, aber historisch wertvolle Eschikoferbrücke und die begradigte, aber zu verbreitende Thur bilden dabei den Ausgangspunkt der Arbeit. Es wird der Fragestellung nachgegangen, ob dank möglicher Rückbauten in der anthropogen überformten Landschaft naturräumliche Elemente ein stärkeres Gewicht erhalten sollten. Der Gewässerraum ist dabei zentraler Bestandteil in dieser Entwicklung. Die kommenden landschaftlichen Veränderungen gehen nämlich von einem anzupassenden Hochwasserschutz und weiteren, projektierten Verkehrsinfrastrukturen in der Flussebene aus. Doch nicht nur neue Infrastrukturen werden in Zukunft die Landschaft prägen, sondern auch die erholungssuchende Bevölkerung mit dem Wunsch nach einer «renaturierten» Umgebung.

**Vorgehen:** Nebst diesen spezifischen Herausforderungen für den gewählten Standort wurde im Prozess der Projektarbeit ebenso allgemeine Landschaftsthemen behandelt, die für den Ort von Relevanz sind. Es wurde versucht aufzuzeigen, was die historisch geschichtete Landschaft überhaupt ist oder als was sie verstanden werden könnte. Daneben werden zahlreiche Elemente vorgestellt, die alle eine Bedeutung für die zeitgenössische Landschaft haben. Die Projektarbeit schliesst mit einem Entwurfskonzept ab, das nebst der Rückbauthematik zugleich auch die Flussumgestaltung berücksichtigt. Veränderungen werden dabei bewusst als gestalterische Chance verstanden und möglichst in den Prozess der Landschaftsentwicklung integriert.



Ansicht einer möglichen Entwicklung in Zukunft.  
Eigene Darstellung



Alles unterliegt einem steten Prozess von Werden und Vergehen.  
Eigene Darstellung